

Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums.

II.

Von Dr. Friedrich Müller,

Professor an der Wiener Universität.

Über die wortbildenden Suffixe des indogermanischen Verbums ist bereits von mehreren Sprachforschern geschrieben worden; ich selbst habe in einem in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften Band XXXIV abgedruckten Aufsätze, betitelt: „Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums“ eine von der gewöhnlichen, auf Bopp und seine engere Schule zurückgehenden Ansicht abweichende Auffassung darzulegen und zu begründen versucht. Wie es scheint, haben meine dort entwickelten Gründe nicht völlig überzeugt ¹⁾, sie wurden aber auch bisher nicht widerlegt. Dies bewegt mich auf die Sache abermals näher einzugehen und im vorliegenden Aufsätze im Anschlusse an den Anfangs genannten alles jenes, was sich zur Vertheidigung meiner Ansicht noch beibringen lässt, in kurzem zusammenzustellen.

Die älteste Form der verbalen Pronominalsuffixe hat sich bekanntlich in den beiden Hauptrepräsentanten des asiatischen Zwei-

¹⁾ Merkwürdiger Weise trifft meine Auffassung der Suffixe, namentlich ihres Verhältnisses zu einander, mit jener R. Westphal's in seiner „Philosophisch-historischen Grammatik der deutschen Sprache“, Jena 1869 gegebenen, welche wohl auch die J. Gildemeister's und Ch. Lassen's (?) ist, ziemlich genau zusammen, wenn ich auch in Betreff der Entstehung der Formen ganz anderen Grundsätzen huldigen muss, als jener Gelehrte es thut. — Es ist dies für mich ein Beweis, dass die von Bopp aufgestellte Ansicht über die Personalsuffixe des Verbums nicht derart über alle Zweifel erhaben ist, als es seine orthodoxen Anhänger zu glauben scheinen.